Erideint jeden Sonnabend.
Bu beziehen durch die Expedition.
Preis pranumerando jährlich 6000 Reis, vierteljährlich 1500 Reis; Eine einzelne Nr.

Colonie-Zeitung.

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Afigeigen werben berechnet mit 180 Reis für bie butch-gebenbe, 120 Reis far bie 2fpaltige, 60 Reis fareit lipalt. Corpnszeite ober beren Raum. Artifel geweinnubigen Inhalte finden gratis Aufnahme.

Berantwortlicher Berausgeber: D. Dorffel, ju Joinville.

Erpedition ber Colonie-Beitung: in Joinville: J. H. Auler. Bei ben Agenten: in Blumenau: Bietor Gartner; — Itajahy: F. Brandt; — Sta. Catharina: Ferdinand Hafradt; — Porto Alegre: Emil Wiedemann; — Curitida: A. Stellfeld; — Petropolis: J. G. P. Jaevby; — Rio de Janeiro: Abolph Bartels, R. d. Quitanda 129; — Santos: H. Beyrodt, Preis 6\$500 Reis jahrlich; — in Leipzig bei Förster & Findel, Preis 5 Thlr. jahrlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Seit der Frieden mit Dänemark abgeschlossen ist, tritt die Frage der Besehung der Herzogthümer in den Borbergrund. Den Hannoveranern ist zwar gestattet worden, in Rendsburg wieder einzurücken, aber Breußen und Desterreich sind darin einverstanden, die Bundestruppen sammt den Bundestommissen aus Holstein nunmehr zu entsernen, und strengen sich an, den Bund zur Zurückberusung zu bewegen. Jütland ist von den Alliirten geräumt und im Lause des Monats Rovember haben die bisher dort stehenden Truppen auch die Herzogthümer verlassen. Aber deshalb sind die Bewohner Schleswig-Holsteins die Einquartirung nicht losgeworden. Preußen sendet sechs neue Insanterieregimenter, zwei Dragonerregimenter und eine Batterie nach Schleswig, und von den Desterreichern sollen zwei Regimenter Insanterie und eine Division Cavallerie dort stehen bleiben. Es ist wol als sicher anzunehmen, daß man die BundesTruppen in Kurzem aus Holstein herausdrücken wird. Die Ausssichten des Augustenburgers sind im Steigen. Er selbst ist besmüht, sich in den Augen Preußens wohlgefällig zu machen und betont sept in allen Antworten an die bei ihm vorsprechenden Deputationen: zu wie großem Danke die Herzogthümer namentlich Preußen verpslichtet seien, und daß sie dies fünsing immer vor Augen haben müßten; Alles, was das Land nach dieser Seite hin an Opsern bringe, sei blos zu seinem Besten. Lauendurg wird wahrscheinlich preußisch werden, sosen Besten. Lauenmit Desterreich über diesen Punst verständigt. Die Berhandungen zwischen Weien und Berlin sind noch immer in vollem Gange. Der Haupthafen bleibt der Cintritt Desterreichs in den Jollverband, und gerade darin will Preußen am wenigsten nachgeben.

Die Thronrede des öfterreichischen Kaisers an den Reichstath ist sehr nichtssagend ausgefallen und wurde erst verlesen, nachdem die Eröffnung statgefunden hatte. Im Allgemeinen sucht diese Rede durch Berhehlung oder Berschönung der Rothstände und durch Aussprechen ganz haltloser Hoffnungen Beruhigung zu verbreiten. Das Wichtigste darin ist aber, daß den ohnedem schwer belastenen Steuerzahlern Desterreichs eine andere Bertheislung der Steuern, aber zugleich Erhöhung derselben in Aussicht gestellt und der Gewerbthätigseit Schutzölle versprochen werden. Den Siebenbürgern wird durch Eisenbahnaussichten, den Galiziern durch das Bersprechen der Aussehung des Belagerungs-Zustandes geschmeichelt. Deutschland erhält eine Mahnung zur Einigseit. Benn nur Desterreich selbst erst anig wäre! Italiener und Ungarn wollen nichts von der Reichs inheit wissen. Die Finanzvorlagen, die dem Reichstrathe gemacht wurden, haben allgemeine Bestürzung hervorgerusen. Desiet thürmt sich auf Desiet, eine neue Steuer drängt die andere und ein glückliches Ende ist nicht abzusehen, so lange noch der zehrende bewassnete Erieden am Marke des Landes nagt. Das eine Budget bildet einen Bac Druckpapier von vierzig Pfund Ewicht, in der That keine Kleinigkeit!

In Danemark hat der Reichstag den ihm vorgelegten Friedensvertrag genehmigt. Zu geschehenen Dingen war freilich nicht viel mehr zu sagen. Alle Schuld des Ungluds, das Danemark betroffen hat, wirft das Bolk auf seinen König und haßt ihn, weil er ein Deutscher ist.

BibHote

England. Mit Stolz vergleicht England seine Finanzen mit benen anderer Länder. Ueberall sind die Kassen leer, die Kassen Englands füllen sich in Uebersluß. Das neue Budget des Finanzministers Gladstone zeigt einen Ueberschuß von 63 Millionen Pfund Sterling. Davon sollen 28 Millionen zur Deckung von Schulden verwendet werden. Berschiedene Steuern sollen ganz in Wegsall kommen und die Eingangszölle bedeutend verringert werden. — Die englischen Bestgungen in Nordamerisa mit 2,596,755 Einwohnern, stehen auf dem Punste, sich vom Mutterlande ganz unabhängig zu machen. Die Abgesandten der einzelnen Provinzen, welche sich in Quebed vereinigt hatten, beschlossen, einen Bundesstaat ähnlich der nordamerisanischen Republik zu bilden, mit eigenem Heere und Flotte, eigenem Parlamente und eigener Gesetzebung, doch unter einem von England zu ernennenden Vicetönige. Bundeshauptstadt soll Ottowa, Tatrento Hauptstadt von Obercanada, Quebed die von Untercanada sein. Ein gleicher Unabhängigseitössinn regt sich in Australien. Auch diese Colonie denkt daran, sich von England frei zu machen. Die Colonisten erklärten, sich unverzüglich abzutrennen, wenn England ferner seine Verbrecher nach Australien sende; das Ministerium hat auf diese Orohung für gut besunden, die Berebrechertransporte dahin einzustellen.

brechertransporte dahin einzustellen.

Rußland. Die Klöster in Polen werden sämmtlich abgesichafft; durch den Generalgouverneur Berg ist eine Abresse in Umlauf geset worden, in der die Polen bitten müssen, daß ihr Land nunmehr gänzlich Rußland einverleibt werde. Im ganzen russischen Reiche soll die Dessentlichkeit des Gerichtsversahrens eingeführt werden. In der Tartarei haben die Russen mehre Siege gegen die Tartaren ersochten, welche zeither die Grenzen beunruhigten.

Nordamerika. Die Präsidentenwahl ist in der ganzen Ausbehnung der Nordstaaten in größter Rube und Ordnung vor sich gegangen. Alle militärischen Borsichtsmaßregeln, die namentlich in New-York getrossen waren, erwiesen sich als unnöthig. Linz coln siegte mit 148 Staatenstimmen gegen 65. Bon den 36 Staaten der Union stimmten 27, so daß, selbst wenn die neun Südsaaten, die nach der Constitution 63 Stimmen haben, mitgestimmt haben würden, Lincoln immer noch die entschiedene Mehreheit gehabt hätte. Zum Bicepräsident wurde Johnston, ein Freund und treuer Gesinnungsgenosse Lincolns, gewählt. Der unterlegene Gegencandidat Mac Clellan legte seinen Posten als nordamerikanischer Obergeneral nieder; dieser Posten wurde dem General Sheridan übertragen. Der glüssliche Ausfall der Präsidentenwahl gibt dem Norden die Gewißheit des endlichen Sieges. Der Süden wird merklich schwächer. Der nördliche General Sheridan schlug den südlichen Hood im Shenandoahthale, und die Stadt Plymouth in Nordearolina siel nach einem hestigen Bombardement in die Hände des Nordens. Der südliche Corsar Talahessement in die Hände des Nordens.

wurde von vier nerdlichen Rriegsichiffen verfolgt und foll genommen sein. Bor Richmond verhinderten starte Regengusse sunächst weitere Operationen Grants. Ein neuer Angriss der Südlichen wurde von Grant abgeschlagen. Der südliche General' Lee bereitete sich wieder zu einem Einfall in den Norden vor. Die Nachricht, daß der Guden auch die Reger emancipiren und in seine Armeen einreihen wolle, hat sich nicht bewahrheitet. Der Congreß in Richmond lehnte eine folche Magregel, Die ber Brafident Davis allerdings vorgeschlagen hatte, entschieden ab. Am 11. Rovember traf das Kriegeschiff Baffuchet mit der im Safen von Babia weggenommenen Florida ein. Der mit angefommene nordamerifanifche Conful von Babia reifte fofort nach Bafbington. Die hauptzeitungen beigen bas Benehmen des Capitans gut, weil Brafilien burch das Dulben ber Florida Rordamerifa beleidigt habe! Den englischen Zeitungen gegenüber, welche fich in dieser Frage fur das Recht Brafiliens erflaren, entgegnet die nordameritanische Preffe einstimmig: bas fei eine rein amerifanifche Frage, die den Englandern feinen Pappenftiel angebe.

In Merito behauptet fich der Prafident Juares munter und wohlgemuth neben dem Raifer Maximilian und benft nicht daran, die Baffen niederzulegen. Gein General Porfirio Dias vertheidigt die Stadt Dazaca tapfer gegen die Frangofen. Magi-milian ift um Beamte gur neuen Ginrichtung bes Reiches verlegen, ba feine Mexifaner bagu nicht taugen, und hat fich bedhalb eine Sendung geeigneter Personen von Napoleon erbeten. Subamerifa. Bei Montevideo verbrannte am 14. No-

vember bas englische Linienschiff Bomban. Das Schiff mar zum Manövriren ausgelaufen und hatte 14 Geemeilen vom Safen mehre Schuffe nach der Scheibe gethan, als man Feuer im untern Raume bemerfte. Das Feuer nahm raich an Umfang gu und, da alle Lofdversuche umfonft waren, erhielt die 600 Mann starke Bemannung Besehl, die Bote flott zu machen und sich ein-zuschiffen. In acht Minuten waren alle Bote flott, außer einem, und hundert Mann blieben so an Bord des Schiffes zurück, die sich anderweit zu retten suchten. Da stürzten die Masten und 93 Mann der Zurückgebliebenen gingen zu Grunde. Nur sieben erreichten gludlich durch Schwimmen bie Bote. Alle Rriegeschiffe in Montevideo fandten bilfe, aber ihre Bote konnten fich bem brennenden Schiffe nicht nahern, da man jeden Augenblid eine Explosion befürchtete. Diese trat denn auch bald ein. Die 60 Faffer Bulver an Bord fingen Feuer — ein furchtbarer Rrach und das Schiff war verschwunden. — In Buenos Apres flog ein Bulvermagazin in die Luft, wobei 25 darin beidaftigte Golbaten ihren Tob fanden.

Inland.

Rio be Janeiro. Dem Piratenschiffe ber Gublander Chenandoab und feinem Capitan Badell (Semmes?) ift der Eintritt in die brafilianischen Safen verboten worden, weil Badell bei Untersuchung eines Schiffes, das von Kardiff nach Babia fegelte, bas brafilianifde Confulatefiegel, womit bas Schiffs-Manifest gesiegelt mar, erbrochen hat. — Bur Berbertlichung ber Berbeitathung bes herzogs von Sachsen mit ber Pringesin Leopoldina bat Ge. Maj. ber Raiser durch Gnadenact mehrern Gesangenen ben Rest ihrer Strafgeit erlassen. Der herzog von Sachsen ift zum Chrenadmiral ber brafilianischen Marine er-Der Herzog von Sachjen ist zum Ehrenadmiral der braulianischen Marine ernannt, der Secretar des Berzogs und zwei Minister von Sachsen Codurg-Gotha sind mit Orden bedacht worden. — Unterm I3. December ist der zwischen Brasilien und dem Königreich Italien geschlossene Vostvertrag vom 6. September 1863 veröffentlicht worden. Ein Erlas vom 22. December amnestirt die Deserteure des heeres und der mobilen Nationalgarde, welche sich des Berzehens der ersten und einsachen zweiten Desertion schuldig gemacht haben, falls sie sich dienen der Monaten stellen. — Das Ackerdauministerium hat bein Allen werden gerichte und bestallt dem fein Augenmert auf Die Gebung ber Bollproduction gerichtet und beshalb bem brafilianifden Generalconful in Buenos Apres ben Antauf und Die Gendung einer Schaafbeerbe ber reinen Raffe Rambouillet und Regrette aufgetragen. Die Seerbe soll in der Proving Parana untergebracht und, falls sich feine Käufer finden, gratis unter die Fazendeiros vertheilt werden. Dem General-Consul sind zum Ankauf und Transport 10,000 Milreis zur Berfügung geftellt. — Am 22. December hat die Liquidationscommission des fallirten Bantierhaufes Couto u. Comp. mit der erften Abichlagegablung von gehn Brocent an biejenigen handschriftlichen Glaubiger begonnen, Die bis jum Betrage von 300 Milreis ju fordern haben. Bon biefem Tage ab ift auch ben privilegirten und Eigenthumögläubigern Bablung gewährt worben. - Am 4. December ftarb in Reufreiburg ber evangelifche Baftor Friedrich Sauerbronn im Alter von achtzig Jahren.

von achtig Jahren.
In Maranhon hat man beschlossen, bem im Schiffbruche umgekommenen großen Dichter Brafiliens, Gonsalves Dias, ein Denkmal zu seben und sind Sammlungen zu diesem 3wede verankaltet worden. — In der Racht vom 25. jum 26. November wurden daselbst mehre Erdstöße verspurt, die zwar keinen Schaden anrichteten, aber doch die Bevölkerung einigermaßen in Schrecken

- In der Sauptstadt graffiren die Blattern in beftiger 2Beife.

versepten. — In der hauptstadt grasuren die Blattern in heftiger Weise. — In der Kuste gingen wei englische Sandelsschiffe ju Grunde In Merkife hat sich eine Gesculschaft zur Besorderung der Colonisation in Brasilien gebildet, welche Circulare durch's ganze Reich versendet, um eine größere Betheiligung zu erzielen. Aus Bahia wird berichtet, daß die diesjährige Ernte überaus reich ist. Am 30. November lagen in Bahia über 300,000 Arroben Jucker mehr aufgespeichert, als zur selben Zeit des vorigen Jahres. Der Zucker stammte einzig von den Fazenden des Innern der Proving; die Ernte von Sergive war noch nicht angesommen. Auch an Baumwolle waren 3000 Sack mehr, und an Kanse 100,000 Arroben mehr als im Jahre vorher eingetrossen. Die Tabats-Krute, die diesnal etwas spat fällt, verspricht ebenfolls ein autes Erzehnis

Kanter 100,000 Arrosen mehr als im zahre vorter eingetroffen. Die Labats-Ernte, die diesmal etwas spät fällt, verspricht ebenfalls ein gutes Ergebnis.
Santos. Unter der Sclavenbevölkerung der Proving S. Paulo zeigt sich jest an mehrern Punkten ein unruhiger Geist, welcher Besorgnisse für die Zukunft einslößt. Die Sclaven auf einer Fazenda der Carmeliter revoltirten und erschlugen einen Sclavenkäuser, und neuerdings ist wieder auf mehrern Fazenden bei Tuadate und Pindamonhangade eine Sclavenverbindung entdeckt worden, die freilich junachst feine Revolte beabsichtigte, sondern nur mit Beschwörungen und Zaubermitteln fich befaßte, — um die Reger unverwundbar zu machen! Es ist dies freilich anscheinend lächerlich, birgt aber doch eine sehr

ju machen! Es ist dies freilich anscheinend lächerlich, dirgt aber doch eine sehrenste Seite, da der Aberglaube nur zu leicht zur Ausübung von Berbrechen sührt. So entstand früher unter der Sclavenbevöllerung der Provinz die Secte der Bergister, die so schrecht im Suden der Arovinz wirkte, daß Grunddester in Monatsfrist über dreißig Sclaven verloren, die eines plöhlichen und räthselbasten Todes starben.

Rio Grande do Sul. An der Grenze von Chun haben sich orientalische Truppen unter dem General Sa gezeigt, welche Miene machen, in der Provinz einzusallen. In Folge davon haben sichon viele Grenzbewodner sich nach sicherern Orten zurückzegen. Die Regierung dat in Gile Truppen und Nationalgarde nach dem bedrohten Punkte gesendet. In der Stadt Rio Grande wollen die Deutschen ein Freiwilligenbatailon bilden, um die Stadt Aio Grande wollen die Deutschen in Freiwilligenbatailon bilden, um die Stadt zu vertheidigen, falls Sa seinen beabsichtigten Einfall die dahin ausdehnen und die Stadt angreisen sollte. In der Provinz Matto Gross befürchtet man ebenfalls einen Einfall seitens Variagendands, der um so gesährlicher sein würde, als die Provinz arm an Bertheidigungsmitteln ist und die Armirung der Grenzen erst durch den neuen, von Paraguan sammt dem nöttigen Gelde und Kriegsmaterial seitzel gesteltenen Präsidenten in is Wert geseht werden sollte. —

Gin riograndenser Blatt bringt die merkwürdige Nachricht, daß Tausende von Grundeigenthümern aus Arkansas in Nordamerika nach der Provinz Rio von Grundeigenthumern aus Arfanfas in Nordamerita nach ber Broving Rio Brande übersiedeln wollten, weil die Rördlinger Arfansas beschebt, und daß der Froung Alo daß beschalb bereits einige der bedeutendsten sich an einen Grundbesitzer der Proving gewandt haben, um Auftlärung über die Berhältnisse der Proving zu erhalten. — Im Municipium von Pelotas starb ein Bewohner im Alter von 118 Jahren. Bor zwei Jahren starb seine Gattin 116 Jahre alt. Das Paar binterlätzt 362 lebendige Söhne, Enkel, Urenkel und Ururenkel.

Sta. Catharina. Der Grenzstreit zwischen der Proving Sta. Catharina und Barana, der schon por mehren Jahren abne Greechnis wissen den weiten

Sta. Catharina. Der Grenzstreit zwischen der Provinz Sta. Catharina und Barana, der schon vor mehrern Jahren ohne Ergebniß zwischen den zwei Brovinzpräsidenten gesührt wurde, ist wieder in vollem Gange, und es wäre zu wünschen, daß die Reichsregierung endlich die Sache endgiltig regelte. Es handelt sich nämlich um die Campos das Balmas, einen Landfrich von etwa 1500 Quadratlegoas Größe, welche beide Provinzen als ihnen zugehörig beanspruchen. Nun hat die Provinzialversammlung von Catharina die Errichtung einer Collectorie dort beschönssen, aber diese Collectorie stöft auf den Biderstand der von Parana eingesetzen Polizeibehörde, welche dem von Catharina bestellten Collector die Erhebung einer Abgabe von den passirenden Biehtreibern untersagt, und den Tropeiros besiehlt, nicht zu zahlen.

Bom 14. Rovember ab sand in Lages die Sitzung des Schwurgerichts statt, in der sechs Processe erledigt wurden, nämlich vier wegen Mordes, einer wegen Berwundung und einer wegen Sclavendiehstahl. Bon den Angestagten wurden vier sur schuldig besunden, von denen zwei zum Tode und zwei zu zwölf Jahren Gesängnip mit Arbeit verurtheilt wurden.

Ein Blid auf den brafilianischen Landbau.

(Auszug aus bem Berichte bes brafilianifchen Ingenieur-Oberlieutenants Ribeiro Sobragy an bas Reichsministerium, in Anbetracht ber landwirthschaftlichen Maschinen und Gerathe ber londoner Weltausstellung von 1863.)

(Fortsetzung von Rr. 53 vor. 3.)

Alle landwirthichaftliche Theorie bafirt auf dem Cape Liebige: "Gib dem Boden die anorganischen (mineralischen) Bestandtheile wieder, welche ihm durch die davon gewonnenen Pflanzen entzogen worden find."

Die Theorie des Fruchtwechsels beruht auf Grundsäßen der Pflanzenchemie. Saussure und vornehmlich Liebig haben das Berdienst, den genauen Zusammenhang der Chemie mit dem Ackerbau nachgewiesen und so eine neue Aera für den Ackerbau geschaffen zu haben. Reben bie organischen Bestandtheile, unter welchen ber Stidfto obenan fieht, bem allein man früher alle Wirfung gufdrieb, wurden die unorganischen Bestandtheile gestellt, welche, obsch n zahlreicher, doch ben geringern Theil bei der Zusammensegun, der Pflanzen ausmachen. Ralt, Goda, Pot-

Aiche, Eisenornd, Magnesia und einige Säuren und Chloride wurden nunmehr as Bestandtheile erkannt, welche wesentlich Theil haben bei Bildung der Pflanze; wie die Erde, so besteht die Pflanze aus zweie ei Bestandtheilen, verbrennbaren und unverbrennlichen. Die unverbrennlichen Glemente, oder die Afche,

finden fich in den Erdarten in größerer Menge, ale die verbrennbaren. Erbe und Atmofphare find bie zwei Quellen, aus benen die Pflanzen die nöthige Nahrung zu ihrer Entwickelung ziehen. Die Erde liefert die unorganischen, die Atmosphäre die organischen Grundstoffe. Heutigen Tages sind fast alle Pflanzen auf ihre Aschenbestandtheile untersucht (analysirt) worden, und diese Ana-Infen, gufammen mit benen bes Bobens, in ben bie Pflangen gu stehen fommen follen, find für den Landwirth von bochfter Bichtigkeit. Um sie zu verstehen und anzuwenden, braucht man kein gemachter Chemiker zu sein, schon guter Wille führt zum Berständniß. So weiß man z.B. aus den Analysen, daß die Asche der Bohnen durchschnittlich 5% Procent Kalk, die des Bohnenservohes nahe an 20 Procent Kalk enthält, dagegen die der Weise zenkörner nur 2 bis 3, und die des Weizenstrohes nur 6 bis 8 Procent hat. Das beweist uns, daß die Bohne nicht auf Ländereien gedeihen kann, die wenig Kalkstoff enthalten, daß es dagegen möglich ist, auf diesen reichliche Weizenernten zu machen, da der Weigen weit weniger Ralf erfordert. Es ift überfluffig, noch mehr Beispiele zu geben, das Gesagte genügt, um zu zeigen, wie wichtig die Dienste sind, welche die Ackerbauchemie leistet, eine Wissenschaft, der man leider noch so wenig Aufmerksamkeit schenkt. Diese Wissenschaft lehrt uns, daß selbst der kräftigste Boden, welcher alle Bestandtheile einer Pflanze in Menge enthalt, durch den fortgefesten Unbau biefer Bflange an ben ibr unentbehrlichsten Stoffen immer armer und julest zur fernern Bervorbringung berfelben ganz unfähig wird. Wechselt aber diese Pflanze mit andern ab, die ber von ber ersteren ausgesogenen Stoffe weniger bedurfen, fo wird es wieder gute Ernten geben. Jede Pflanze bedarf zwar zu ihrem Gedeihen von allen den verschiedenen Nährstoffen bes Bodens, fie fann feines berfelben gang entbehren; aber die verichiedenen Pflangen brauchen diefe Stoffe in verschiedenem Berhaltniffe, die einen mehr von diefem, die andern mehr von jenem Stoffe, - die einen mehr Ralf, die andern mehr Rali, wieder andere mehr Riefelfaure 2c. Darauf beruht die Fruchtwechselwirthschaft, zufolge beren man auf einem Lande verschiedene Pflanzen, je nach ben verschiedenen Unsprüchen, welche fie an die mineralischen Rahrstoffe des Bobens machen, in gewiffer Reihenfolge nach einander anbaut, fo daß die Boden-Bestandtheile, welche von der vorhergehenden Bflanze mehr in Anspruch genommen wurden, von der nachstfolgenden Pflanze weniger beansprucht werden. Indem nun so jeweilig die einen Stoffe fart aufgebraucht werben, werden jugleich wieder die andern Stoffe in größerer Menge frei, der Boden gewinnt beim Ber-brauche der einen Stoffe auf's neue einen größern Borrath von den andern Stoffen, fo daß jede der mechfelnden Pflangen, wenn fie wieder an die Reihe fommt, gerade ihren Bedarf wieder reichlich im Boden vorfindet. Bas man Ermudung eines Bodens nennt, ift also weiter nichts, als der Mangel eines oder mehrer Grund-Bestandtheile, welche jur Ernährung der Pflanzen nöthig find. Es ift flar, daß die Ländereien überall in Berarmung gerathen muffen, wo man fortwährend von ihnen zieht, ohne je an das Buruderstatten zu benfen, welches unerläßlich ift, mag ber angenommene Fruchtwechsel sein, welcher er wolle.

Dieses Zurückerstatten, das Düngen, muß dem Boden das wiedergeben, was er verloren hat und woran er eben Mangel leidet. Bei Beantwortung der Frage, was? und wie viel? dem Boden gegeben werden müsse, sind daher nicht diesenigen Nährschosse maßgebend, welche die anzubauende Pflanze am meisten verlangt, sondern diesenigen, welche der Boden nicht oder am wenigsten hat. Wollte man z. B. eine Pflanze bauen, welche viel Kalf verlangt, so ist damit noch seineswegs angezeigt, daß eine Kalkdüngung für sie gut oder nothwendig sei. Denn kommt diese Pflanze auf kalkhalkigen Boden, so sindet sie immer so viel an Kalk, als sie nur irgend braucht, vielleicht durch viele Fruchtsolgen hindurch; eine Kalkdüngung wäre hier rein überstüffig und nußlos. Möglich aber, daß sene kalkurlangende Pflanze auf dem kalkhalkigen Boden doch nicht gedeiße! Solchenfalls sie dies ein sicheres Anzeichen, daß der Boden anvirgend einem andern Stosse Mangel leidet, von dem die Pflanze vielleicht nur winzige Atome bedarf, dessen, daß der Boden anvirgend einem Andern Stosse Mangel leidet, von dem die Pflanze vielleicht nur winzige Atome bedarf, dessen sien sie aber dennod zu ihrem Leben und Gedeihen nicht entbehren sann. Denn keiner der Nährstosse hat an und sür sich mehr befruchtende Kraft, als der andere, vielmehr ist einer so nothwendig, wie der an pere, damit die Pflanze nicht leide, wenn gleich sie von dem ei en sehr viel, von

bem andern nur äußerst wenig gebraucht. Gerade also auf diejenigen Bestandtheile, welche nur in geringer Menge im Boden vorhanden sind, muß die allermeiste Ausmerksamseit gerichtet werden, denn die geringe Menge ist eben sehr leicht erschöpft, und mit ihrem Schwinden mindern sich die Ernten, wenn alle übrigen Stosse auch noch so reichlich im Boden vorhanden wären. Beiß man, welcher Stoss in einem Boden am geringsten vorhanden ist, m. a. B. kennt man das Minimum des Bodens, so kann man auch den ausgesogenen Boden mit einer Wenigseit wieder frästigen, wenn man ihm eben gerade das gibt, was ihm mangelt. Das ist das sogen. Geses des Minimums, ein wichtiges Geses, welches uns klar macht, warum ein und berselbe Dünger aus verschiedenen Ländereien oft so gar verschiedene Wirkungen hat. Die Wiederherstellung der Fruchtbarkeit eines ausgebauten Bodens verdankt man nur wenigen Grundbestandtheilen des verwendeten Düngers, nämlich einzig denen, welche die nur in geringerer Menge vorhandenen Stosse des Bodens verstärken; die andern Düngerbestandtheile, welche der Boden schon in Menge enthält, sind von keiner Wirkung und rein weggeworfen. Der practische Landwirth, der das Geses nicht kennt, welches die Wirkung der Grundbestandtheile regelt, wendet solche bald zu viel, bald zu wenig an und bewirkt nicht selten gerade das Gegenstheil von dem, was er beabsichtigte.

Drtliche Radrichten.

- P. Dona Francisca. Sipung der Bertreterschaft vom 7. 3anuar. Die Kassenreisinoscommission berichtete, Buch und Kasse in Ordnung besunden zu haben. Berlesen wurden die Abrechnungen des letzten Biertelsiahres und des ganzen Jahres, eine llebersicht über die Grundsteuereinnahme des Jahres 1864 und eine Liste über die noch vorhandenen Berwilligungen und die Ueberschreitungen derselben. Die Summe der noch ossenen Berwilligungen beträgt darnach 458,600 Rs. Eine Beschwerde mehrer Bewohner der Botuccasstraße, wegen der bei Berbreiterung der Straße hinderlichen, auf Straßenterrain besindlichen Jäune einiger Anwohner, wird zur Abhilse an die Direction überwiesen. Danach wurde der Bericht des Borstandes über die Bushlen verlesen. In Betrest des zweiten Bunktes der Tagesordnung wurde die Ausschlichen Bertreter sich als Bertreterschaft vonstitutiren; die neuen Bertreter werden auf Sonnabend, den 14. Januar einberusen. Der derzeitige Borstand wurde beauftragt, den Bericht an die neue Bertreterschaft zu erstatten und ihr die Geschäfte zu übergeben. Bunkt 3, Berwilligungen betr., wurden sim dir die Beschieften bert der Berwilligungen der vergangenen Jahres, 166,870 Rs., nachträglich gutgebeißen. Für Bege und Brücken wurden im Ganzen 120,500 Rs. neuwerwilligt und nachverwilligt. Die unverzügliche Helpschaft wurde der Berweilligungen der gegen ihn gerichtete Beschonen. Schließlich wurde der Bertreters beschlossen, die Beschwerde des Colonisten Hirtschaft und in Folge der Auseinandersehung des Bertreters beschlossen, die Beschwerde auf sich beruhen zu lassen. Gegenwärtig waren 20 Bertreter und der Procurator.
- P. Gesammtübersicht der Einnahme und Ausgabe der Vertreterschaftskasse im Jahre 1864. I. Einnahme 13:889\\$540 As., nämlich: Kassenbestand am 3. Januar 110,640 As., Grundsteuern 2:354,280 As., Subventionen der Colonie-Direction 1350 Milreis, Steuern auf Reit-, Jug- und Lastübiere 27,520 As., Cautionen und von der Colonie-Direction zurückerstattete Wege-Keinigungs- und Brückenbaugelder 47,100 As., II. Ausgabe: 3:435\\$930 As., a) Wege und Brücken 2:2803,110 As., nämlich: 1) Blumenauer und Berbindungsweg 230,540 As. 2) Joinville 1, 77 Milreis. 3) dto. 2, 36 Milr. 4) dto. 3, 32,060 As. 5) dto. 4, 29,900 As. 6) Deutsche Straße 158,100 As. 7) Rordstraße 102,320 As. 8) Mittelweg 1, 93,600 As. 9) dto. 2, 22,500 As. 10) Guigerstraße 1,155,770 As. 11) dto. 2, 14 Milr. 12) Schreizserstraße 1, 76,500 As. 13) dto. 2, 104 Milr. 14) Kreuzstraße 1, 32,600 As. 15) dto. 2, 156,240 As. 16) Cometenstraße 25,500 As. 17) Botuscasserse 196,400 As. 18) Pirabnstraße 47,500 As. 19) dto. 2, 128 Milr. 20) Annaburg 1, 213,160 As. 21) dto. 2, 91,640 As. 22) Gubatäostraße 1,68,300 As. 23) dto. 2, 55,500 As. 24) Inselsstraße 1, 171,520 As. 25) dto. 2, 72,580 As. 26) Paratnstraße 176,620 As. 27) Catharinenstraße 1,09,520 As. 28) dto. 2, 26,100 As. 29) Wilhelmstraße 9,640 As. b) Udministration 632,820 As., nämlich: Procentagen und Commissionsgedüßeren 240,520 As., Betenlöhne und Copialien 38,300 As., Procuratorgehalt 151,980 As., Inserate, Zeitungsabonnement, ein Contobud, Beleuchtung. Schreibmaterialien und Drucksahen 92,380 Rs., Jurücksfattet Grundsteuern 4,720 As., Gerickskofen., Bertretertasseln, ein Archivelasten, ein Dukend Aarren und Transport, Sudvention der Schule in Pedreira 104, 920 As., Cinsendme 3:889,540 As., Nusgabe 3:435,930 Rs., Berbleibt in Kasse 433,610 As.

 P. Die Summe der Grundsteuer sür das Jahr 1864, die aus 2:221,420 As.
- P. Die Summe der Grundsteuer für das Jahr 1864, die auf 2:221,420 Rs. veranschlagt war, belief sich, nach Berichtigung einiger Irrthumer und durch Ausfalle, auf 2:203,460 Rs. Davon sind die zum 3. Januar eingegangen: 1:901,900 Rs., und in Rest 301,560 Rs. Restfrei sind: Joinville 2, Wilbelmstraße und Kreuzstraße 2. An eintreibbaren Resten früherer Jahre sind noch 62,760 Rs. vorhanden.
- Im vorigen Bierteljahre wurden jum allgemeinen Berbrauch 85 Stud Rindvieh geschlachtet und versteuert, und verhängte der Fiscaladjutant des Kirchspiels 12 Geldstrasen wegen Bruchs der Municipalkammerposturen, von denen indeß noch mehre ruchtandig sind.

Befanntmachungen.

Bur gefälligen Beachtung!

Bor einigen Tagen erhielt folgende, birect von mir aus Europa bezogene und in

Rio de Janeiro bespachirte Baaren, ale:

Feine Budefinge. Fertige Berrengarberobe. Fertige Rinderanguge. Feine Tuche. Beige herrenhemden. Arbeitshofen und Arbeitshemden. Unterhofen. herren= und Damen-Cravatten. Damen-Chemisetts. Damen-Rragen. Ginfache und gestidte weiße Aermel. Frangofische Cattune. Jaconnets in geschmactvollen Dessins. Beige und bunte Muffeline. Percales von superfeiner Qualität. Ungebleichtes baumwollenes Beug. Shirting. Gestreiftes ausgezeichnetes baumm. Beug, 40 3oll breit, ju hemben und Bettüberzügen. Ranquinettes, gelb und in andern Farben. Blaues baumwollenes Beug. Gestreiftes besgl. (Riscado). Mesclot. Grauen und weißen Leinendrell. Baumm. und seidene Taschentücher. Weißen und bunten feinen Flanell. Feine Orleans - und Merinostoffe in schwarzen Schwarzen Tafft. Halbwollene und halbseidene Chaly-Rleis derabschnitte. Herren-, Damen- und Kinderhute. Schwarze und bunte Westenstoffe von echtem Sammt und von Seide. Feine bunte Shawls. Graue und rothe wollene Bettbeden. Stidwolle. Zwirn. Baumw. Nahgarn. Safelgarn. Besagligen in verichiedenen Farben und Qualitäten. Coutacheligen u. f. w. Bijouterie- und Parfumerie-Seidene Sonnen- und baumwollene Regenschirme.

Ferner erhielt verschiedenes Steinzeug, welches zu billigften Preifen bestens empfehle. Joinville, 11. Januar 1865. G. F. G. Saffe.

Sonnabend, ben 14., Sonntag, ben 15., und Montag, den 16. Januar, veranftaltet ber Unterzeichnete eine

usstellung von Spielwaaren aller Art,

für fleine und große Kinder, sowie auch für Erwachsene. Bu recht zahlreichem Besuche 3. H. Auler. ladet freundlichft ein

Zur Nachricht!

3d empfehle hiermit meine, bor einigen Tagen über Rio de Janeiro aus Europa

erhaltenen Cijenwaaren, ald:

Schnellbohrer. Schlicht=, Doppel= und Lochhobeleisen. Winkeleisen. Schreiner= Bohrer. Beiggangen. Sammer. Englische Kant=, spanische Bermoirs=, politte Sohl-, spanische lange Stech = und Dullochbeitel. Birfel fur Tischler und Bimmerleute. Gagenjeger. Ginfache und doppelte Birfelsagen. Bandfagen, mit und ohne Ruden. Schweifund Spannfagen. Startipannfagen, fowie die nothigen Schleifsteine.

Ebenjo bringe ich meine, vor Rurgem erhaltenen Schuhmacher- und Sattler-Uten-

filien zu gefälliger Renntnignahme, ale:

Schönes Caffianleder. Schmahl= und Sohlenleder. Ausgezeichnetes franz. Ralbund Schaasleder. Beijes Sandschuhleder, sich auch zu Schurzsellen eignend. Ausgezeichnet schönes Glanzleder. Seidenen Gummizug. Leinene und baumwollene Gurten. Graues und weißes Schustergarn, Bestechgarn. Scheeren. Messer u. s. w. Alles zu febr mäßigen Breifen.

Joinville, den 11. Januar 1865.

G. F. G. Saffe.

Auler's Zeitungs-Lese-Zirkel.

In benfelben werden vorläufig aufgenommen: Deutsche Zeitung aus Porto Alegre, Germania aus Petropolis, Bender's Unterhaltungsblatt oder Londoner Anzeiger, Wochenschrift des National-Bereins, Leipziger Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Dorfbarbier, Kladderadatsch, Glode, Bazar, Gartenlaube, Blätter für literarische Unterhaltung. Die Zeitungen werden mit den Bostdampfern von Europa bezogen und sollen wochentlich zweimal umgetauscht werden. Preis pranumerando gangjahrig 10\$000 Rs., halbjährig 5\$500 RS., vierteljährig 3\$000 RS.

Kirchengemeindeversammlung.

Januar, nachmittage 2 Uhr, behufe Reuwahl bes Borftandes. Sonntag, den 22. Der Borftand ber evangelisch protestantischen Gemeinde.

Dantfagung.

Allen Denjenigen, welche unfern lieben Gatten und Bater jur legten Ruheftatte begleitet haben, und besonders bem herrn Meifter fur die Grabrede, die er gehalten, fagen wir unfern herzlichsten Dant. Unnaburg, ben 7. Januar 1865.

Bittme Gottichild und Rinder.

Briefbogen mit Anfichten von Joinville find vorräthig bei I, H. Auler,

Gine angemeffene Belohnung Dem= jenigen, welcher mir den Cometen-Sabicht, welcher fich zu Neujahr meine acht gro-Ben Enten auf einmal geholt hat, toot oder lebendig einliefert.

Cometenstraße, im Januar 1865. Gottfried Raifer

Chriftlicher Gemeinde Nachrichten. Sonntag, 15. Januar (2. S. n. Epiph.), prinh 9 Uhr, Predigt in der Cubata Maton 3. F. Gaertner, Paftor

Verloren wurde auf dem Wege von Join-ville durch den Mittelweg nach Annaburg ein Bucksting Paletot. Der Finder wird erfucht, denfelden gegen Belohnung abzu-geben bei F. E. Stein, Injelftraße,

Strict Superior Cafe, Guten Carne fecca, 2\$500 RS. pr. Ar-robe, empfiehlt Eduard Trinks. und fuche 10 - 15 Fuder gutes Beu ju faufen.

Unlintverein.

Berfammlung ben 28. Januar. Jahres-Bericht, Rechnungeablage, Borftandewahl u.

Carne Jecca, pr. Arrobe 1\$280 RS., am Safen, bei Bernardo Coares Gomez.

Deutscher Turnverein. General Bersammlung den 14. Januar, abends 7½ Uhr.

Die Mitglieder werden ersucht, fich recht gablreich einzufinden, um die Sapungen in Empfang zu nehmen.

Einige Gad gute fchwarze Bohnen find noch vorräthig und werden in fleinern Bartien oder im Ganzen abgegeben. 2. Riemeyer.

Gin guter Ziegler wird nach Augen, gegen guten Lohn, gesucht. Raberes in der Expedition b. Bl.

Bu verkaufen oder gu verpachten ift ein Grundftud in der Mittelftrage. Naberes daselbst bei Georg Müller.

Bur Tang-Mufit auf Conntag, ben 15. d. Dits., ladet ein M. Ralotichte.

Ueber c. 14 Tagen

ift von G. Francisco eine besondere gute Gelegenheit für Paffagiere und Frachtguter nach Santos.

Näheres bei Ulrich Ulrichsen.

Scheiben : und Flatterichießen, Sonntag, den 8. d. Mt8.

Der Borffand."

Sonig, à Pfund 12 Bnte., verfauft 21. Aröhne.

Em S. Francisco vende-se huma parelha de cavallos pitiços de huma só côr em proprio para carros de passeio, e vende-se por modico preço. Trata-Marcos Goeressen. se com

Rirchennachrichten.

Dona Francisca. Evangelische Gemeinde: Sonntag, 15. Januar (2, S. n. Epiphanias), Predigt in Joinville

Paftor Stapel.

Infelftraße und Annaburg: Sonntag, 15. Januar (2. S. n. Epiph.), früh 9 Uhr, Gottesdienst in Annaburg. nachm. 3 Uhr, Gottesdienst in der Inselftraße. Getraut: Chriftian Friedrich Carl Reife mit

Glijabeth Stamm. Geinrich hermann, G. bes Landw. August Schier, Infelftrage. Paffor Feinauer.

Ratholische Gemeinde: Sonntag, 15. Januar (2. S. n. Epiph.), Freitag, 20. Januar (St. Sebastianus), Hochamt und Predigt zu Joinville. Bigario C. Boegershausen.

Dierzu für die Colonien Mr. 2 des Beiblattes: "De Lefehalle."